

Der Vater kehrt, nachdem er den Spruch des Gottes empfangen hat, in seine Heimat Naxos zurück und befragt das Mädchen selbst. Was er sie fragt, hat der Dichter auszusprechen für unnötig gehalten. Der Vater hat von Apollon erfahren, daß seine Tochter sich in Delos durch einen bei Artemis geleisteten Schwur verpflichtet hat, den Akontios und keinen andern zu heiraten. Diese Tatsache ist für ihn nicht mehr fraglich. Wohl aber hat er als Vater das Recht, sie zu fragen, wie sie dazu gekommen ist, ohne seine Zustimmung diesen Eid zu leisten. Nur dies kann der Gegenstand der Frage sein, gewiß nicht, ob sie gewillt ist, den Akontios zu heiraten. Denn das hat für den Vater, nachdem er den strikten Befehl Apollons erhalten hat, keine Bedeutung mehr. Wie verhält sich das Mädchen gegenüber der väterlichen Frage? Nach der in der englischen Ausgabe aufgenommenen Konjektur (*ἄνεως* statt des überlieferten *ἀνετως*) gibt sie überhaupt keine Antwort, sondern hüllt sich in Schweigen. Das ist ganz unglaublich. Kydippe konnte, solange der Vater nichts von dem Eide wußte, aus mädchenhafter Schamhaftigkeit ihm den Vorfall verschweigen, um nicht den Verdacht zu erwecken, als ob sie auf Grund persönlicher Gefühle sich der Vermählung mit Lygdamis widersetze. Nachdem ihm durch den Spruch des Gottes die Tatsache des Eides bekannt geworden ist, würde es ihrem Interesse und ihrer Kindespflicht zuwiderlaufen, sich in Schweigen zu hüllen, statt ihm die ihre Unschuld enthüllende Auskunft zu geben. Es scheint mir daher klar, daß der Vers so zu schreiben ist:

ἡ δ' ἄν' ἔθ' ὡς πᾶν ἐκάλυψεν ἔπος.

„Sie würde auch so (= auch jetzt) noch (wenn er sie nicht befragt hätte) die ganze Geschichte verschwiegen haben.“ Daß sie auf die Frage des Vaters mit der Wahrheit herausrückte, ist mit Recht als selbstverständlich angenommen und deshalb nicht ausdrücklich gesagt. Die von mir empfohlene Lesung des Verses enthält keine wirkliche Änderung der Überlieferung. Denn wie vor *ἔνεκα* in *κάρτ'* v. 6, so konnte der Schreiber auch in *ἔτ'* vor *ὡς* die Aspiration unbeachtet lassen. Am Anfang des folgenden Verses (40), wo wir die rätselhafte Buchstabenfolge *κηνυρωσετ. λοιπον* lesen, muß jedenfalls irgendwie ausgedrückt